

Evidenzbasierte Praxis Soziale Arbeit

Herausforderungen & Möglichkeiten

Institut für Suchtforschung Frankfurt (ISFF)

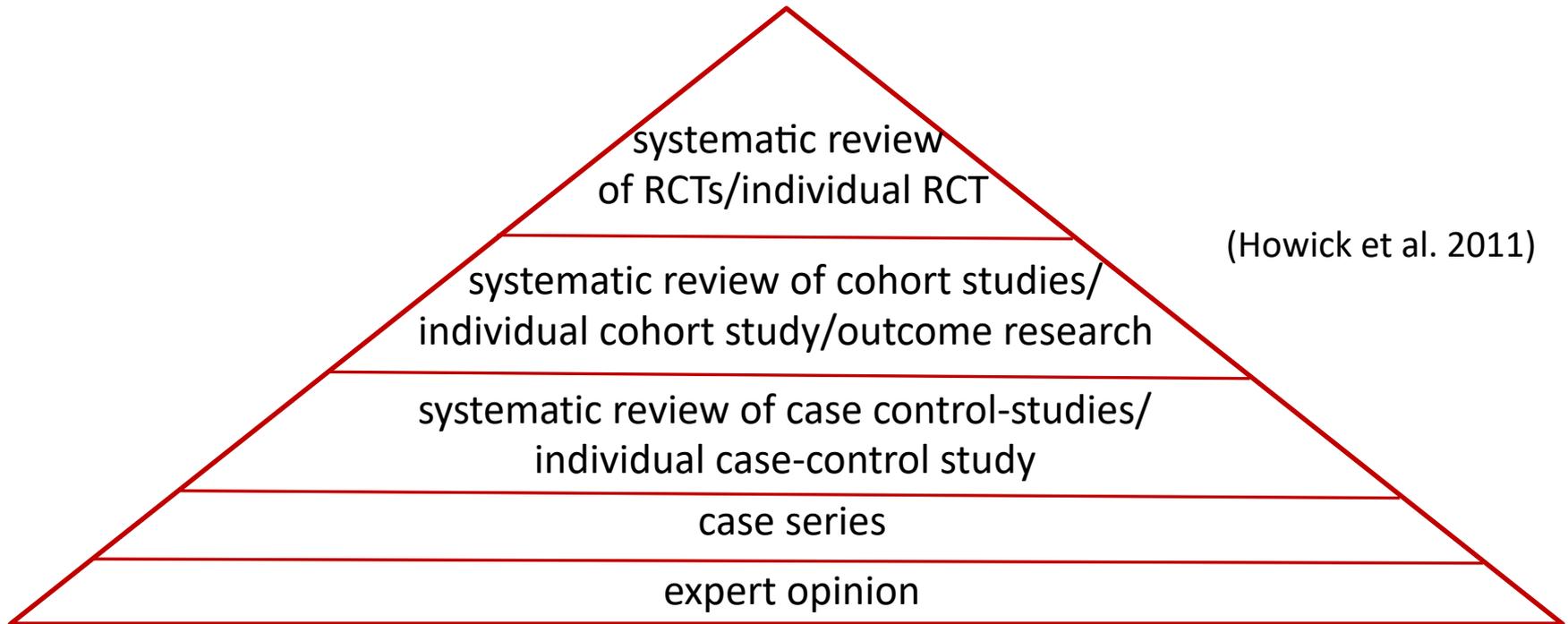
Evidenzbasierte Praxis in der Medizin

Ursprünglich in der Medizin entwickelt, um professionelle Praxis strenger wissenschaftlich zu fundieren (Hüttemann 2021: 28)



(Shlonsky & Gibb 2004;
Mullen et al. 2007)

Evidenzhierarchie aus der Medizin



Konkretes Vorgehen in der Medizin

Konkretes Vorgehen:

1. Formulierung einer beantwortbaren Fragestellung (Situationsbeurteilung und Zielsetzung muss auf den Werten und Präferenzen der Klient:innen beruhen sowie die Expertise der Professionellen einbeziehen)
2. Suche nach der besten verfügbaren Evidenz in Bezug auf die formulierte Fragestellung
3. Kritische Bewertung der gefundenen Evidenz auf Grundlage eigener Expertise
4. Zusammenführung dieser Bewertung mit professioneller Expertise sowie Stärken, Wertvorstellungen, Lebensumständen & Präferenzen der Klient:innen
5. Evaluation im Hinblick auf die Zielebene und Identifikation von Verbesserungsmöglichkeiten

(Straus et al. 2019; Sackett et al. 2000; Masic et al. 2008)

Evidenzbasierte Praxis in der Sozialen Arbeit

- Beginn intensiver Publikationstätigkeiten zum Thema EBP in der Sozialen Arbeit international zu Beginn des 21. Jahrhunderts; in Deutschland ca. ab dem Jahr 2005 (Hüttemann 2021: 28)
- EBP in der Sozialen Arbeit kontrovers diskutiert (vgl. z. B. Otto/Polutta/Ziegler 2010; Sommerfeld/Hüttemann 2007a; Webb 2001; Dore 2006)

Vorteile EBP

- Professionalisierung der Praxis → Steigerung der Qualität von Interventionen (Mullen et al. 2007)
- EBP als Alternative zu einer „authority-based practice“ (Gambrill 1999) durch Einbezug wissenschaftlicher Evidenz sowie Stärken, Wünsche, Wertvorstellungen und Lebensumständen der Klient*innen → bisher Entscheidungen fast ausschließlich aufgrund von Expertise der Professionellen → Implementation als ethische Notwendigkeit (MyNeece & Thyer 2004)
- Identifikation von Forschungslücken aus der Praxis heraus → Austausch zwischen Disziplin und Profession (Mullen et al. 2007)
- Lebenslanger Lernprozess der Professionellen (Gibbs & Gambrill 2002)

Kritik EBP

- De-professionalisierung, durch Technologisierung, Standardisierung, Generalisierung und Ökonomisierung Sozialer Arbeit → „Cookbook-interventions“ (Drisko & Grady 2019)
- Ziele in der Sozialen Arbeit oft nicht definiert bzw. nur für kleine Teilbereiche festgelegt (Cloos & Thole 2007) → Nicht ausreichend Evidenz in der Sozialen Arbeit vorhanden (Edmond et al. 2006)
- Selbst wenn Evidenz vorhanden ist, ist sie meist nicht auf das Handlungsfeld, das institutionelle Setting, den:die Klient:in übertragbar (Sommerfeld & Hüttemann 2007b)
- Evidenzhierarchien nicht auf die Soziale Arbeit übertragbar (MyNeece & Thyer 2004)
- Bedürfte einer organisationalen Umgestaltung sowie anderer Kompetenzen von Professionellen (Gibbs & Gambrill 2002; Ruth & Matusitz 2013)

Aktueller Stand EBP

Heute Publikationen zu diesem Thema in Deutschland abgeebbt → EBP, zumindest in den anfänglichen Versionen, mittlerweile obsolet (Hüttemann 2021: 36)

→ **ABER:** Fragen, die im Zuge der Diskussion dieses Konzeptes aufgeworfen wurden sind weiterhin aktuell

Herausforderungen & Möglichkeiten

- Hat die Wissenschaft der Sozialen Arbeit handlungsleitende Relevanz für die Praxis der Professionellen Sozialen Arbeit? Wenn ja, auf welche Arten und Weisen? (Hüttemann 2021: 36) → Wie Evidenz implementieren?
- Welche Art von Wissenschaft und Forschung sollte die professionelle Praxis fundieren? Was qualifiziert relevantes Wissen (Hüttemann 2021: 36) → Verständigung darauf, wie gute Evidenz in der Sozialen Arbeit aussieht → Notwendigkeit eigener Evidenzhierarchien
- Es fehlt an wissenschaftlicher Evidenz in vielen Handlungsfeldern → um diese generieren zu können, bedarf es einer Zielperspektive, die in Bezug auf messbare Ergebnisse operationalisiert werden können → Wirkungsforschung bisher unzureichend (Hüttemann 2021: 36)
- Ausbildung an Hochschule → Was ergibt sich hieraus für die Ausbildung von Sozialarbeitenden? Welche Kompetenzen brauchen zukünftige Sozialarbeitende?

Herausforderungen & Möglichkeiten

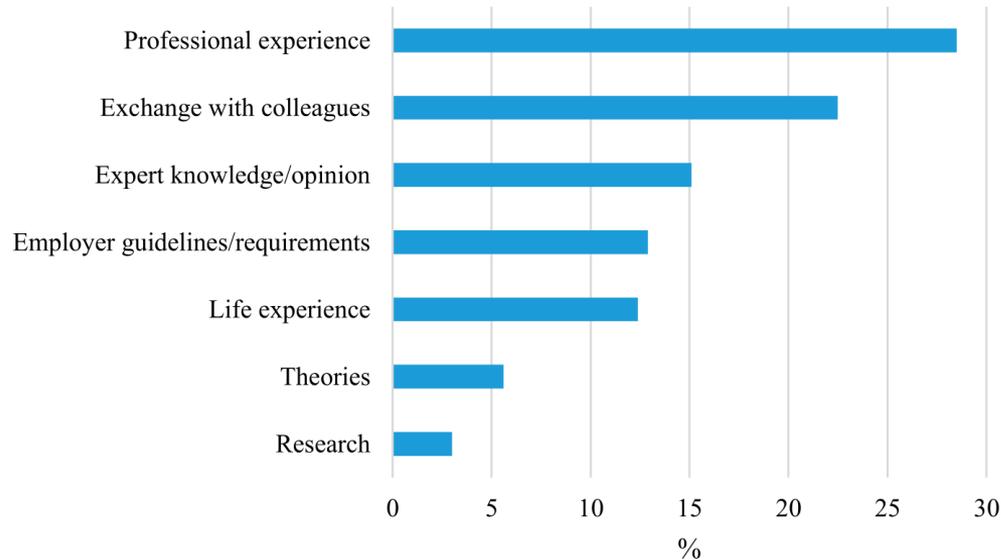


Figure 2. What sources of knowledge do you rely on when making decisions about practice methods with your clients?.

Note: $n = 502$; multiple responses possible.

(James et al. 2018)

Literatur

Cloos P, Thole W (2007) Professioneller Habitus und das Modell einer Evidence-based Practice. Reflexive Wissensarbeit jenseits einfacher Technisierbarkeit. In: Sommerfeld P, Hüttemann M (Ed) Evidenzbasierte Soziale Arbeit. Nutzung von Forschung in der Praxis, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Drisko J, Grady M. Research Evidence and Social Work Practice: The Place of Evidence-Based Practice. Clin Soc Work J. 2013;42(2):123–33.

Edmond T, Megivern D, Williams C, Rochman E, Howard M, et al. (2006) Integrating evidence-based practice and social work field education. J Soc Work Educ 42: 377-396.

Gambrill E (1999) Evidence-based practice: An alternative to authority- based practice. Fam Soc 4: 341-350.

Gibbs L, Gambrill E (2002) Evidence-Based Practice: Counterarguments to Objects. Res Soc Work Pract 12: 452-476.

Howick J, Chalmers I, Glasziou P, Greenhalgh T, Heneghan C, Liberati A, u. a. The Oxford 2011 Levels of Evidence. 2011 [zitiert 9. Mai 2023]; Verfügbar unter: <http://www.cebm.net/index.aspx?o=5653>

Hüttemann M (2021) Das Konzept der evidenzbasierten Praxis im Kontext der wissenschaftstheoretischen Grundannahmen des Positivismus und des Kritischen Rationalismus. In: Spatscheck C, Borrmann S (Ed) Architekturen des Wissens. Wissenschaftstheoretische Grundpositionen im Theoriediskurs der Sozialen Arbeit, Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

James S, Lampe L, Behnken S, Schulz D (2018): Evidence-based practice and knowledge utilisation – a study of attitudes and practices among social workers in Germany, European Journal of Social Work, DOI: 10.1080/13691457.2018.1469475

Masic I, Miokovic M, Muhamedagic B (2008) Evidence Based Medicine - New Approaches and Challenges. Acta Inform Medica 16:

Literatur

McNeece CA, Thyer BA (2004) Evidence-Based Practice and Social Work. *J Evid-Based Soc Work* 1: 7-25.

Mullen EJ, Bellamy JL, Bledsoe E (2007) Evidenzbasierte Praxis in der Sozialen Arbeit. In: Sommerfeld P, Hüttemann M (Ed) *Evidenzbasierte Soziale Arbeit. Nutzung von Forschung in der Praxis*, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Otto, Hans-Uwe/Polutta, Andreas/Ziegler, Holger (Hrsg.) (2010): *What Works – Welches Wissen braucht die Soziale Arbeit? Zum Konzept der evidenzbasierten Praxis*. Opladen, Farmington Hills: Barbara Budrich.

Ruth T, Matusitz J (2013) Comparative Standards of Evidence in Social Work. *Journal of Evidence-Based Social Work* 10: 285-298.

Sackett DL, Rosenberg WMC, Gray JAM, Haynes RB, Richardson WS, et al. (1996) Evidence based medicine: what it is and what it isn't. *BMJ* 312: 71-72.

Shlonsky A, Gibbs L (2004) Will the Real Evidence-Based Practice Please Stand Up? Teaching the Process of Evidence-Based Practice to the Helping Professions. *Brief Treatment and Crisis Intervention* 4(2): 137-153

Sommerfeld, Peter/Hüttemann, Matthias (Hrsg.) (2007a): *Evidenzbasierte Soziale Arbeit. Nutzung von Forschung in der Praxis*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Sommerfeld P, Hüttemann M (2007b) Zur Einführung. In: Sommerfeld P, Hüttemann M (Ed) *Evidenzbasierte Soziale Arbeit: Nutzung von Forschung in der Praxis*, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Straus SE, Glasziou P, Richardson WS, Haynes RB (2019) *Evidence-based medicine. How to practice and teach EBM*. Edinburgh, London, New York, Oxford, Philadelphia, St. Louis, Sydney: Elsevier.